Reptilien am Nussbaumer See

Autor(en): **Kaden, Donald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **53 (1995)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594216

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

REPTILIEN AM NUSSBAUMER SEE

DONALD KADEN

1. EINLEITUNG

Im Thurgau kommen nur sieben Reptilienarten vor. Im Vergleich mit anderen Tiergruppen ist dies eine geringe Anzahl. Zauneidechse *(Lacerta agilis)*, Waldeidechse *(Lacerta vivipara)*, Blindschleiche *(Anguis fragilis)* sowie die Ringelnatter *(Natrix natrix)* waren jedoch früher häufig und weit verbreitet. Als Folge der intensiven Landwirtschaft und der Überbauung vieler Lebensräume sind sie aus vielen Gebieten verschwunden. Zu den wichtigsten heute noch verbliebenen Biotopen gehören grössere Feuchtgebiete.

2. ARTENLISTE

Das Gebiet um den Nussbaumer See sowie der östlich angrenzende Bruchwald wurden zwischen 1991 und 1993 mehrfach nach Reptilien abgesucht. An den Waldrändern beim Saurerloch wurden zwei Wellbleche ausgelegt, um Schlangen und Eidechsen anzulocken. Wegen der Nähe des Wanderweges und um die Ufervegetation nicht zu schädigen, wurden am Nussbaumer See selber keine weiteren Bleche verteilt. Angaben über die Populationsgrösse sind aufgrund dieser Vorgehensweise nicht möglich.

Zauneidechse, *Lacerta agilis*
Im Thurgau ist die gefährdete Zauneidechse die häufigste Eidechsenart (KADEN, 1988). Sie besiedelt sonnige, extensive Lebensräume aller Art. Am Nussbaumer See lebt die Zauneidechse in den Staudensäumen und im Gebüschmantel des südlichen und westlichen Ufergehölzes. Zahlreiche Funde von Alt- und Jungtieren zeigen, dass sie hier recht häufig ist. Sie kommt auch in den benachbarten Feuchtgebietsflächen sowie an den südexponierten Hecken und Wiesenböschungen des gesamten Seebachtals vor.

Blindschleiche, *Anguis fragilis*
Wegen ihrer versteckten Lebensweise wird die Blindschleiche seltener nachgewiesen. Im Untersuchungsgebiet lebt sie an den gleichen Stellen, wie die Zauneidechse. Auch die Blindschleiche kommt in vielen weiteren Biotopen des Seebachtals vor.

Ringelnatter, *Natrix natrix*
Als typische Feuchtgebietsart lebt die gefährdete Ringelnatter meist in der Nähe von Gewässern mit grösseren Amphibienbeständen. Sie kommt am Nussbaumer See vor, wurde jedoch nur viermal beobachtet. Alle Ringelnatternfunde stammen ebenfalls vom Hochstaudensaum bzw. dem Gebüschmantel des südlichen Ufergehölzes. Regelmässig und einmal sogar in vier Exemplaren wurden Ringelnattern unter den Wellblechen beim Saurerloch nachgewiesen.

Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis*
Gemäss der Roten Liste der gefährdeten Tierarten der Schweiz (Duelli in Vorbereitung) gilt die Sumpfschildkröte als ausgestorben. Sie wurde jedoch an verschiedenen Orten ausgesetzt, so wahrscheinlich auch im Seebachtal. Im Hüttwilersee und im Saurerloch wurde die Sumpfschildkröte wiederholt beobachtet (mündliche Mitteilung des verstorbenen Oberrichters Kramer aus Hüttwilen sowie Reptilieninventar des Kantons Thurgau (Kaden, 1988). Während der Untersuchungen zu dieser Arbeit konnten die Funde nicht verifiziert werden. Wegen der heimlichen Lebensweise der Sumpfschildkröte muss dies jedoch nicht bedeuten, dass die Art verschwunden ist.

Schling- oder Glattnatter, *Coronella austriaca*
Die in der Nordschweiz stark gefährdete Schlingnatter konnte nicht nachgewiesen werden. Sie kam aber früher in der Region vor. Der letzte Nachweis wurde 1986 in der Kiesgrube Guggenbüel östlich des Hüttwiler Sees erbracht. Teile dieser wertvollen Grube (im Reptilieninventar sind nur drei aktuelle Fundstellen der früher weiter verbreiteten Schlingnatter bekanntgeworden) wurden inzwischen in unverantwortlicher Weise zerstört. Dass die Schlingnatter auch am Hüttwiler See lebte, ist durch einen Fund von E. Kramer (Naturhistorisches Museum Basel) aus dem Jahre 1956 belegt. Ob auch der Nussbaumer See zu ihren Lebensräumen gehörte, ist unbekannt.

3. DISKUSSION

Der Nussbaumer See gehört mit vier (möglicherweise fünf) Arten, zu den wertvollen Reptilienlebensräumen. Da Schlangen und Eidechsen jedoch weder den grossen Wasserkörper des Sees, noch die schattigen Gehölzbereiche und schon gar nicht das intensiv genutzte Kulturland besiedeln, ist der eigentliche Reptilienlebensraum am Nussbaumer See klein. Er besteht aus wenigen, schmalen Röhrichtufern sowie aus dem stark gestörten Saum der Ufergehölze am Süd- und Westrand des Gebiets. Minimale Massnahmen zur Förderung der Reptilienfauna wären die Förderung besonnter Uferzonen und die Verbreiterung der besonnten Gehölzränder. Ideal wäre jedoch die Renaturierung ehemaliger Riedflächen.

4. LITERATUR

BUWAL, 1994: Rote Liste der gefährdeten Tierarten in der Schweiz. EDMZ Bern.

Kaden, D., 1988: Die Reptilienfauna des Kantons Thurgau. Mitt. thurg. naturf. Ges. **49**, S. 51–95.

Adresse des Autors:
Donald Kaden, Bahnhofstrasse 21, CH-8500 Frauenfeld